


Masterplan Fuldaaue

Kurzfassung

Juni 2012

 **iwud** Ingenieure für Wasser, Umwelt
und Datenverarbeitung GmbH

Grüne Mühle 34

37671 Höxter

Tel. 05271/9516705

www.iwud.de

Bearbeiter

Kai Otte-Witte

Christian Schneider

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	1
2. Ziele des Masterplans.....	1
2.1. Leitbild.....	1
3. Die Erstellung des Masterplans.....	3
4. Heutige Situation und Defizite	4
4.1. Gesamtsituation.....	4
4.2. Wasserwirtschaft und Naturschutz.....	5
4.3. Kulturlandschaft / Landwirtschaft.....	6
4.4. Freizeit und Erholung.....	7
4.5. Infrastruktur.....	8
5. Ergebnisse.....	8
5.1. Zonierungskonzept.....	8
5.2. Naturnahe Entwicklung und Sekundäraue.....	8
5.3. Kulturlandschaft.....	10
5.4. Freizeit und Erholung.....	10
6. Wegekonzept und Infrastruktur.....	12
7. Strategische Maßnahmen zur Umsetzung.....	14
7.1. ZuBRA Fuldaauen-Entwicklungszentrum.....	14
7.2. Projekt „Arbeit im Fluss“ - Entwicklungsprojekt Fuldaaue.....	14
7.3. Flurbereinigungsverfahren.....	15
7.4. Kiesabbau.....	15
7.5. Flächenpool für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen.....	16
7.6. Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit.....	16
8. Veranstaltungen, Aktionen und Angebote.....	16
8.1. Veranstaltungen und Aktionen.....	16
8.2. Touristische Angebote.....	17
8.3. Organisatorische Maßnahmen.....	17
9. Zusammenfassung und Ausblick.....	18

Karten

Karte 1	Zonierungskonzept, Teil A (Alheim)
Karte 2	Zonierungskonzept, Teil B (Rotenburg)
Karte 3	Zonierungskonzept, Teil C (Bebra)
Karte 4	Legende

1. Einführung

Die Kommunen Bebra, Rotenburg an der Fulda und Alheim haben sich im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau Hessen zu einer Interkommunalen Zusammenarbeit (ZuBRA) entschlossen. Im Rahmen des Stadtumbauprojekts wurde das "Integrierte Handlungskonzept für die interkommunale Zusammenarbeit von Bebra, Rotenburg und Alheim" (IHKON) erarbeitet. Für die räumliche Entwicklung im Bereich der Fuldaaue empfiehlt das Handlungskonzept die Aufstellung eines "Masterplan Fuldaaue" und es enthält Leitlinien für dessen Inhalt. Mit dem vorliegenden Masterplan wird diese Empfehlung umgesetzt.

Der Masterplan ist ein informelles Planungsinstrument außerhalb der starren Genehmigungsverfahren. Damit ist der Masterplan Fuldaaue ein flexibles Instrument, das Strategien, Kriterien und Handlungsvorschläge enthält. Er umfasst klare Zielvorstellungen und Richtlinien für die Entwicklung der Fuldaaue in ZuBRA, die mit allen Beteiligten, auch über die politischen Gremien hinaus, gemeinsam erarbeitet wurden. Er ist zudem über den Zeitpunkt seiner Aufstellung hinaus fortführbar und kann und soll sich zu einer dauerhaften Planungs- und auch Beteiligungsplattform für ZuBRA entwickeln.

2. Ziele des Masterplans

2.1. Leitbild

Leben und Arbeiten am Fluss – unter diesem Leitgedanken soll die Entwicklung der Fuldaaue stehen. Die Fulda stellt auf der einen Seite einen wichtigen Lebens- und Erholungsraum, aber andererseits für viele Menschen auch einen Arbeitsraum dar.

2.1.1 Eine Vision?!

Die naturnahe Fulda prägt die Aue. Wie ein blaues Band schlängelt sich der Fluss durch das Tal. Die Fulda und ihre Nebenflüsse werden von naturnahen Strukturen begleitet. Die flussnahe Aue ist durch ein Mosaik verschiedener Lebensräume geprägt: Steil- und Flachufer, Röhrichtzonen, Hochstaudenfluren, Feuchtwiesen, vegetationsarme Flächen und artenreiche Gehölzbestände.

Der Lebensraum Aue ist durch die periodische Überschwemmung gekennzeichnet. Dabei lagern sich Tonminerale und organische Stoffe ab. Sie machen die Aueböden fruchtbar. Häufigkeit und Dauer der Überflutung entscheiden über die Zusammensetzung der Vegetation.

Die Gewässerzone ist unter normalen Verhältnissen ganzjährig überstaut. In Folge der sinkenden Wasserstände im Sommer werden Rohböden frei, die von Pionieren besiedelt werden. Vor dem Flussröhricht finden sich Großseggenriede ein. Nahe am Hauptstrom treten Überschwemmungen naturgemäß häufiger und länger auf als landeinwärts. Sie werden von Weichhölzern wie Weide oder Schwarz-Pappel besser vertragen als von Harthölzern wie Ulme oder Stiel-Eiche. Dazwischen finden sich lichtbedürftige Arten der Hochstaudenfluren und

Heute Vision!
Morgen Realität?

Stillgewässerröhrichte, beispielsweise entlang der Nebengewässer, ein. Feuchtgrünland ist auf den abgeholzten Hartholzauenwaldstandorten zu finden oder kleinflächig auf den wechselfeuchten Standorten als Flutrasen.

Natürliche
Gewässer-
landschaft

Offene Sand-, Kies- und Geröllflächen treten bei Niedrigwasser zutage. Kies- und Schotterbänke werden wegen der guten Wasserdurchlässigkeit nur spärlich von entsprechend angepassten Pflanzen besiedelt. Auf feinerem Substrat ist der Wasserhaushalt vorteilhafter, die ersten Pioniere können hier die nährstoffreichen Flächen besiedeln.

Auf den höher gelegenen Flächen hat die Landschaft einen offenen Charakter. Die fruchtbaren Auenböden bieten der Landwirtschaft ein gutes Auskommen. Die Flächen haben einen wirtschaftlichen Zuschnitt und sind gut erreichbar. Die Bewirtschaftung ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet und nimmt Rücksicht auf die Häufigkeit der Überschwemmung der Böden. Durch konservierende Arbeitsweisen wird kein Boden durch Niederschlag oder Hochwasser abgeschwemmt. In den flussnahen Bereichen, wo die Überflutungsgeschwindigkeiten und -dauern zunehmen, wird die Fläche als Grünland genutzt. Größere zusammenhängende Flächen bieten einer größeren Rinderherde die Nahrungsgrundlage. Das hochwertige produzierte Fleisch ist in der Region sehr beliebt und wird über die regionale Gastronomie, auf Veranstaltungen und auf den Wochenmärkten abgesetzt.

Zukunftsfähige
Landwirtschaft

Die Fuldaaue bietet den Menschen eine hohe Aufenthaltsqualität. Ausflüge in die Fuldaaue werden zum Erlebnis für jede Altersgruppe. Die Wege führen durch die Aue zu unterschiedlichen Angeboten. Attraktive Spaß- und Erlebnisbereiche wechseln sich mit ruhigen und interessanten Angeboten ab. Für Kinder gibt es verschiedene Möglichkeiten den Fluss und die angrenzenden Lebensräume aktiv zu erleben. Abenteuerlich gestaltete Plätze bieten kreative und spannende Angebote. Die kleinen Forscher finden zahlreiche Stellen, wo sie ans Wasser gelangen und Entdeckungen machen können.

Attraktiver
Erlebnisraum

Aber auch für die Eltern und Älteren sind gut erreichbare Angebote zum Erholen oder attraktive Freizeitangebote vorhanden. Attraktive Ruhebereiche, Treffpunkte und Einkehrmöglichkeiten liegen überall an den barrierefreien Wegen.

Geprägt ist diese Landschaft nicht nur durch den Fluss, sondern auch durch die durch Auskiesung entstandenen Baggerseen mit steilen und flachen Ufern. Ein Teil der Wasserflächen wird zum Baden, Angeln oder Paddeln genutzt. Flussnahe Wasserflächen werden in die naturnahe Ausgestaltung der Fulda integriert und laden den Menschen zum Beobachten oder zum Angeln ein.

Neue Abgrabungsflächen werden auf die Bereiche konzentriert, wo die Beeinträchtigung der Landwirtschaft minimal ist und durch den Abbau neue Freizeitmöglichkeiten oder naturnahe Lebensräume entstehen können. Dabei wird der Abbau von Kies so koordiniert, dass mit und nach dem Abbau eine höherwertige Landschaft für Mensch und Natur entsteht.

3. Die Erstellung des Masterplans

Ein wichtiger Grundsatz war bei der Aufstellung des Masterplans die Beteiligung der Menschen in ZuBRA. Er sollte nicht über ihre Köpfe hinweg, sondern mit ihnen gemeinsam erstellt werden. Darum war die Beteiligung der Bevölkerung und aller interessierten und/oder betroffenen Gruppen ein wesentlicher



Abbildung 1: Das Thema Wasserwirtschaft wird an der Karte diskutiert

Bestandteil der Erarbeitung des Masterplans. Dabei ging es nicht nur darum, die Bürger zu informieren, sondern sie wurden aktiv an dem Prozess beteiligt. So war das Beteiligungsverfahren von der Startveranstaltung über die Workshops und das Zwischenforum bis hin zur Abschlussveranstaltung neben der planerischen Bearbeitung (Datensammlung, Analyse usw.) eine tragende Säule des Projekts.

Die Informationen, Eindrücke und Ideen wurden vom Planungsbüro IWUD aufgenommen und mit den vielen vorhandenen Fachinformationen zusammengeführt. Daraus wurde im nächsten Schritt vom Planungsbüro ein Zonierungskonzept für die Fuldaaue erstellt. Dieses Konzept wurde dann den Vertretern der Fachbehörden von ZuBRA, dem Kreis und dem Regierungspräsidium Kassel vorgestellt. Dabei wurden Anregungen der Behördenvertreter mit in den weiteren Planungsprozess getragen.

Im nächsten Schritt wurde der Entwurf des Masterplans erstellt. Dieser Entwurf wurde in einem Zwischenforum wiederum der Bevölkerung vorgestellt. Dabei ist das Vorgehen im Abwägungsprozess zwischen den unterschiedlichen Nutzergruppen dargestellt und die Ergebnisse erläutert worden. Im zweiten Teil des Forums konnten die Bürger und Nutzergruppen ihre Meinung zum Masterplan und ihre Veränderungswünsche einbringen.

Im letzten Schritt wurden die Anmerkungen und Änderungswünsche in den Masterplan eingearbeitet. Wo keine für alle Betroffenen befriedigende Lösung gefunden werden konnte, sind die bestehenden Konflikte für eine zukünftige Lösung beschrieben worden. Nach dem Abschluss der Bearbeitung wurde der Masterplan Fuldaaue im Rahmen einer Abschlussveranstaltung der Öffentlichkeit präsentiert.

Neben dem Beteiligungsprozess fand der planerische Prozess statt. Hier stand neben der Durchführung des Beteiligungsprozesses im ersten Schritt die Datensammlung im Vordergrund.

Für die Erarbeitung des Masterplans wurden Informationen und Daten aus den unterschiedlichsten Quellen (Landesverwaltung, Planungsdaten, Ortsbegehungen, Informationen von Interessengruppen, Bürger usw.)

Gemeinsame Ziele erarbeiten

zusammengeführt. Sie bildeten die Grundlage für eine Analyse der heutigen Situation mit einer Beschreibung der vorhandenen Stärken und Schwächen.

Im Planungsprozess wurden dann die Lösungsvorschläge und Ideen aus den Foren und eigene planerische Ideen eingebracht, um Maßnahmen, Strategien und Ziele für die Entwicklung der Fuldaaue zu erarbeiten. In diesem Arbeitsschritt wurden das Zonierungskonzept und die Maßnahmenvorschläge erstellt, die dann im Zwischenforum den Bürgern vorgestellt und mit ihnen diskutiert wurden. Im letzten Schritt wurden Änderungen, die sich aus dem Zwischenforum und weiteren Anmerkungen ergaben, in den Masterplan eingepflegt.

Die Umsetzung
kann beginnen

4. Heutige Situation und Defizite

Das Untersuchungsgebiet orientiert sich grob an der Überschwemmungsgebietsgrenze der Fulda. Es beginnt an der Stadtgrenze von Bebra zwischen Mecklar und Blankenheim und endet unterhalb von Niederellenbach an der Ortsgrenze von Alheim.

4.1. Gesamtsituation

Trotz der starken Überprägung sind große Teile der Fuldaaue unter Schutz gestellt. So befinden sich weite Teile der Aue in einem Landschaftsschutzgebiet (1276 ha) und südlich des Storchensees erstreckt sich ein Vogelschutzgebiet mit einer Größe von 3200 ha, von dem 450 ha innerhalb von ZuBRA liegen. 231 ha der Fuldaaue befinden sich in FFH-Gebieten.

Zusätzlich liegen einige Naturschutzgebiete (Summe der Flächen 82 ha) in ZuBRA. Tabelle 1 zeigt eine Flächenbilanz für die Fuldaaue.

Tabelle 1: Flächenbilanz der Fuldaaue (Quelle: Landnutzung NAS)

Nutzung	Fläche in ha
Landwirtschaftliche Fläche	992
• davon Ackerfläche	626
• davon Grünland	360
• davon Gartenland	6
Siedlungsfläche	274
• Verkehrsfläche	148
• Bebauung	84
• Grünfläche	16
• Sonstiges	26
Gewässer	200
• Stillgewässer	92
• Fließgewässer (Fluss und Uferbereiche)	108
Wald / Gehölzflächen ohne Uferbereiche	6

2/3
landwirtschaftliche
Nutzfläche

In der Aue konkurrieren landwirtschaftliche Nutzung, Verkehrsinfrastruktur, Siedlungsräume, Industriegebiete, Kiesgewinnungsflächen und natürliche Lebensräume miteinander.

Der weitaus größte Flächenanteil der Fuldaaue wird landwirtschaftlich genutzt. Dabei dominiert der Anteil mit ackerbaulicher Nutzung (ca. 2/3 der landwirtschaftlichen Flächen). Da Gehölzsäume an den landwirtschaftlichen Flächen nur sehr selten vorhanden sind, ist das Fuldataal weitgehend ausgeräumt und bietet wenig Strukturen.

4.2. Wasserwirtschaft und Naturschutz

4.2.1 Fulda und Nebengewässer

Die Fulda ist in Rotenburg durch ein Wehr aufgestaut. Die Gewässersohle und die Ufer sind stark verbaut und weitgehend festgelegt. Ehemals vorhandene Mäanderschleifen und Altarme wurden abgeschnitten und verfüllt. Das Gewässerbett ist sehr kompakt. Flachufer, Kiesinseln und andere auentypische Strukturen fehlen außerhalb der renaturierten Bereiche. Weitere Defizite bestehen im Bereich der Gewässergüte.

Die Fulda, ein naturferner Fluss

Die meisten Nebengewässer sind stark überprägt und weisen keine Durchgängigkeit von der Fulda in die Seitentäler auf.

4.2.2 Auentypische Vegetation und Neophyten

Großflächige Röhrichtbestände sind in der Fuldaaue sehr selten zu finden. Eine kleinere Fläche liegt im NSG „Alte Fulda bei Blankenheim“. Röhrichte begleiten nur als schmale Säume die Gräben und die Fulda. Die Rohrammer und andere Arten, die auf Röhrichtsäume angewiesen sind, werden im Gebiet deshalb nur in sehr geringer Anzahl angetroffen.

Typisch ausgebildete Weichholzauegebüsche und – wälder sind an der Fulda nur noch kleinflächig und als Galeriewald vorhanden. An den ehemaligen Abtragungsgewässern und in den Bereichen, in denen Renaturierungsmaßnahmen entlang der Fulda durchgeführt wurden, sind Entwicklungen kleinerer Bestände zu beobachten.

Die Hartholzaue schließt sich an der flussabgewandten Seite an die Weichholzaue an. Nahe am Hauptstrom treten Überschwemmungen naturgemäß häufiger und länger auf als landeinwärts. Der Standort der Hartholzaue wird noch episodisch überflutet.

Kleinere Flächen einer Auenwaldentwicklung zum Hartholz sind am Forbachsee und im Flutrinnenbereich bei Rotenburg vorhanden. Hinzu kommen Flächen am Breitenbacher See. Insgesamt ist die Talaue zu klein, um großflächige Bestände zu entwickeln.

Invasive Neophyten sind neu eingebürgerte Pflanzen, die keine besonderen Ansprüche an ihren Standort stellen. Neophyten können sich selbstständig vermehren und ausbreiten. Instabile Ökosysteme mit dynamischen Eigenschaften wie die Auen sind bestens geeignet für eine erfolgreiche Verbreitung.

Im Gebiet treten an verschiedenen Stellen erste Ansiedlungen des Japanischen Staudenknöterichs auf. Weitere problematische Einwanderer sind Robinien (zwei Vorkommen), das Asiatische Springkraut, welches fast flächendeckend im Gebiet vorkommt, die Kanadische Goldrute und die Hybrid-Pappel.

4.3. Kulturlandschaft / Landwirtschaft

Der Auenboden ist ein potenziell vorzüglicher landwirtschaftlich nutzbarer Standort. Allerdings besteht stets die Gefahr der Überschwemmung bei Hochwasser.

Die offene Landschaft bietet Rastvögel- und Durchzugsarten einen Nahrungs- und Rastraum. Als Lebensraum für Brutvögel wie Kiebitz, Wiesenpieper oder Bekassine sind die landwirtschaftlichen Flächen zu intensiv genutzt. Dies beschränkt sich nicht nur auf die ackerbauliche Nutzung, sondern schließt auch die großen Grünlandflächen mit ein. Gerade diese Flächen weisen jedoch geringere Populationsdichten von Brutvögeln auf, als die angrenzenden Ackerflächen.

Die landwirtschaftlich genutzten Flächen sind zwar im höheren Bereich schon sehr großflächig bewirtschaftet, werden jedoch von zahlreichen Wegen durchschnitten.

4.3.1 Ackerbau, Schlaggrößen und Grünland

Etwa 2/3 der Gesamtfläche wird landwirtschaftlich genutzt, wobei die Anzahl der Acker- und Grünlandflächen fast gleich ist. Die mittlere Größe der Ackerflächen liegt durchschnittlich bei 2,7 ha. Grünlandflächen sind in der Regel mit ca. 1,6 ha etwa einen Hektar kleiner. Basis dieser Angaben sind die Flurstücke – die Informationen über die tatsächlichen Schläge konnten nicht genutzt werden.

Bewirtschaftungseinheiten von 5-10 ha Größe wären für die Fuldaaue sinnvoll. Die Neustrukturierung der Flächen scheint daher eine zwingende Aufgabe, ist im Bezug auf die kleinteilige Besitzstruktur aber eine große Herausforderung.

Die bisherige landwirtschaftliche Nutzung orientiert sich weitgehend an der Überflutungssituation durch Hochwässer, aber es wird auch Ackerbau auf erosionsgefährdeten Flächen betrieben.

Größere Flächen werden als Grünland genutzt und zum Teil beweidet. Damit diese und weitere Flächen wirtschaftlich bewirtschaftet werden können, müssen Vermarktungsstrategien für neue Absatzstrukturen entwickelt und aufgebaut werden, die heute noch weitgehend fehlen (Ausnahme: Vermarktung über den Verein „Gutes aus Waldhessen e.V.“)

4.3.2 Wirtschaftswege, Gräben, Hecken- und Gebüschstrukturen

Wirtschaftswege und der Radweg R1 sind häufig identisch, sodass es zu Konflikten zwischen dem landwirtschaftlichen Verkehr und dem Radverkehr kommt. Aus Gesprächen wurde ersichtlich, dass beide Gruppen die bevorzugten Nutzungsansprüche bei sich sehen. Die Wegebreite stellt heute schon für manche landwirtschaftlichen Maschinen eine Beschränkung dar. Zudem beeinträchtigen

Feldgehölze und sonstige Hindernisse, die direkt an Wegen oder an Einmündungen liegen, die Nutzbarkeit der Wege für die Landwirtschaft. Dieses Problem wird sich in der Zukunft durch noch größere Maschinen weiter verschärfen.

Neben den Wegen verlaufen in der Regel parallel Entwässerungsgräben, die von der Grabenschulter direkt in die landwirtschaftliche Nutzfläche übergehen. Saumstrukturen fehlen in der Regel ganz oder sind nur sehr schmal ausgebildet.

Eine Ausweitung des heutigen Bestandes an Feldhecken ist auch vom Naturschutz nicht gewünscht, da weitere Feldgehölze den Charakter der Offenlandschaft beeinträchtigen würden. Dieser wertvolle Lebensraum sollte außerhalb der Aue, also in den Hangbereichen und Seitentälern als Lebensraumverbund erhalten und entwickelt werden.

4.4. Freizeit und Erholung

4.4.1 Allgemein

Das attraktive Natur- und Landschaftserlebnis in der Fuldaaue und der nordhessischen Berglandschaft ist das größte touristische Potential von ZuBRA. Ein weitverzweigtes Wegenetz für Wanderer und die Fernradwege R 1 und R 5 erschließen dieses Erlebnis für den Besucher. Aber die Attraktion der Fulda wird unter dem Gesichtspunkt der Tourismus- und Freizeitaktivität zu wenig genutzt. Zum Beispiel bieten nur wenige öffentliche Kanuanlegestellen neben dem Ruderverein und dem Campingplatz in Rotenburg a. d. Fulda Zugänge für Wassersportler zur Fulda. Der Campingplatz verleiht in den Sommermonaten Kanus und einige regionale Veranstalter bieten Flusswanderungen auf der Fulda an. Bereits vor mehreren Jahrzehnten wurde das Fuldafloß „Fuldaböckchen“ als ein kleiner, schwimmender „Biergarten“ ins Leben gerufen, der für kleine Veranstaltungen angemietet werden konnte. Ausgangsort für diese Fuldafahrten war früher der Lämmerberg im Bebraer Stadtteil Weiterode. Seit ca. 15 Jahren ist dies nur noch der Campingplatz in Rotenburg a. d. Fulda. (aus dem integrierten Handlungskonzept IHKON)

An der oben beschriebenen Situation hat sich seit der Fertigstellung des Integrierten Handlungskonzepts nichts Wesentliches geändert.

4.4.2 Kanu und Rudern

Für Kanuten und Ruderer fehlen zum Teil gut zugängliche Anlegestellen. Die vorhandenen sind in der Regel nicht bei allen Wasserständen nutzbar. Die Attraktivität der Fulda wird durch den sehr tief eingeschnittenen Gewässerlauf reduziert. Die Landschaft jenseits der Ufer ist kaum wahrnehmbar. Es fehlen zudem weitgehend Gewässerstrukturen wie Sandbänke, Steilufer usw., die die Attraktivität für Wassersportler erhöhen.

Die Fuldaaue
erleben

Wassersport

4.5. Infrastruktur

Lispenhausen ist der größte von neun Stadtteilen der Stadt Rotenburg a. d. Fulda, fünf Kilometer östlich der Kernstadt im Fuldataal gelegen. Der Ort ist durch den Verlauf der B 83 durchtrennt und hoch verkehrsbelastet. Hier besteht Bedarf, die Verkehrsbelastung zu senken. Der östliche Bereich der Stadt Rotenburg ist auf der in Fließrichtung der Fulda gesehen linken Flussseite nur sehr schlecht an die B83 angebunden. Durch den zukünftigen Abzug der Bundeswehr soll das Kasernengelände zukünftig für die gewerbliche Nutzung entwickelt werden. Auch dafür ist eine bessere Anbindung an die B83 notwendig. Bebra fehlt eine attraktive Anbindung des Freizeitareals Breitenbacher Seen für Fußgänger und Radfahrer.

Verbindungen

Die überregionalen Radwege weisen zum Teil Defizite in der Beschilderung auf. Auch ist die Streckenführung nicht überall optimal. Häufig kommt es zu Konflikten mit der Landwirtschaft.

In der Aue gibt es nur wenige ausgeschilderte Wanderwege, die in der Regel auf Rad- und Wirtschaftswegen verlaufen. In der Fuldaaue sind zahlreiche Sitzgelegenheiten vorhanden. Die Ausgestaltung und die Ausrichtung sind sehr unterschiedlich. Einige Sitzgelegenheiten sind baufällig und müssen erneuert werden. Es befinden sich zudem einige Aussichtspunkte und Schutzhütten im Gebiet.

5. Ergebnisse

5.1. Zonierungskonzept

Das Zonierungskonzept stellt das Herzstück des Masterplans dar. Kern des Konzeptes ist daher, dass in den Zonen jeweils eigene Nutzungsschwerpunkte gesetzt werden, die in der Zone Priorität genießen. Andere Ansprüche sind diesen langfristig verbindlichen Entwicklungszielen innerhalb der Zone deutlich nachrangig.

Vorranggebiete

Das Zonierungskonzept soll einen ausgewogenen Kompromiss der zum Teil widerstreitenden Ansprüche darstellen, wobei es Wesen eines Kompromisses ist, dass kein Nutzungsanspruch zu 100 Prozent zufriedengestellt werden kann.

5.2. Naturnahe Entwicklung und Sekundäraue

Die Auswahl der Zonen für die naturnahe Fuldaentwicklung und die Entwicklung von Sekundärauen richtete sich in erster Linie nach den naturräumlichen Gegebenheiten. Im ersten Schritt wurden die Defizite für die Fulda ermittelt und im zweiten Schritt Räume gesucht, in denen Maßnahmen zur Behebung der Defizite umgesetzt werden können. Bei der naturnahen Entwicklung der Fulda waren dies entsprechend Flächen direkt am Gewässer. Hier wurde das Ziel verfolgt, einen Verbund mit den heute schon existierenden oder den in der

Planung schon weit fortgeschrittenen Maßnahmen mit derselben Zielstellung herzustellen.

Eine Sekundäraue übernimmt Funktionen der nicht mehr herstellbaren Aue, unterstützt die Revitalisierung und sichert gleichzeitig Abfluss und Hochwasserschutz. Sekundärauen bilden einen Überschwemmungs- und Entwicklungsraum, der die wesentlichen hydromorphologischen (gewässergestaltenden) Funktionen übernimmt und den typspezifische Pflanzen und Tiere besiedeln. Die Entwicklung von Sekundärauen kann unterschiedliche Nutzungen beinhalten. Die Sekundäraue kann landwirtschaftlich als Grünland, für die Beweidung, aber auch primär sich selbst überlassen für die natürliche Sukzession genutzt werden. Ein Vorteil ist, dass eine Sekundäraue den Strömungsangriff auf außerhalb liegenden Flächen reduzieren kann. Ein Weg Sekundärauen zu entwickeln, ist die Kombination mit dem Kiesabbau. Dabei werden die Kiesvorkommen ausgebeutet und die Sekundäraue wird im Zuge der Rekultivierung hergestellt. Dies ist ein sehr kostengünstiges Konzept, das z. B. in Rotenburg mit gutem Erfolg angewendet wurde. Insgesamt soll die Fulda naturnäher gestaltet werden. Einige Projekte hierzu sind in der Vergangenheit schon erfolgreich umgesetzt worden.

Schwerpunkt
Natur

Um die Gewässergüte zu verbessern, besteht die Möglichkeit über ausgedehnte Schilfzonen in Flachwasserbereichen (z. B. am Forbachsee) eine Art Pflanzenkläranlage einzurichten. Hier handelt es sich um ein sehr komplexes Themenfeld, dass nur in Kooperation mit Experten (z. B. Hochschulen) angegangen werden sollte.

Bei den Seitengewässern bieten sich der Gudebach, der Haselbach und der Mündersbach für Verbesserungsmaßnahmen an. Bei den anderen Seitengewässern sind die Veränderungen so groß, dass deutliche Verbesserungen unrealistisch sind.

In ZuBRA sind einige Maßnahmen für die Anlage von Flutrinnen und auch Gewässerverbreiterungen bis hin zu Stromspaltungen angedacht. Diese sind z. B.

- Flutrinnen und Stromspaltung im Zuge des Neubaus der Fuldabrücke bei Baumbach
- Stromspaltung am Breitenbacher See
- Stromspaltung unterhalb des Forbachsees

Der Einsatz von Wasserkraft wurde in den Workshops thematisiert. Über die bestehende Anlage in Rotenburg hinaus sollte jedoch keine weitere Nutzung erfolgen.

Weitere wichtige Bereiche sind die Anpflanzung von Schwarzpappeln und die Entwicklung von Konzepten für den Umgang mit dem einwandernden Biber (Stichwort Biberberater). Ein weiteres Themenfeld ist die Eindämmung von Neophyten.

5.3. Kulturlandschaft

Zur Vermeidung der Erosion auf ackerbaulich genutzten Flächen können Verfahren wie Mulchsaat und Grasuntersatz angewendet werden. Durch die Verfahren sind sogar höhere Erträge zu erzielen, da eine bessere Verwertung von Gülle und Mineraldünger stattfindet.

Die Entwicklung der Offenlandflächen kann durch die Bildung größerer Schläge und ein angepasstes Wege- und Grabennetz vorangetrieben werden. Primäres Ziel ist hier die Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft.

Auch die Bildung eines Flächenpools für Ausgleichsmaßnahmen dient dem Ziel, die landwirtschaftlichen Vorrangflächen zu sichern. Mit der Festlegung der Vorrangzonen für die Landwirtschaft verpflichten sich die Kommunen, dort keine ökologischen Ausgleichsmaßnahmen durchzuführen.

Ein größer dimensionierter Beweidungsverbund bietet vielschichtigere Möglichkeiten einen Absatzmarkt zu erzeugen. Der Beweidungsverbund sollte daher nicht zu kleinräumig gefasst werden, da sich mit steigender Flächenzahl stabilere und vielgestaltige Angebote durch Rinder unterschiedlicher Rassen (Sommer- und ganzjährige Standweide), Schafe, Ziege sowie Mischbeweidung (einschließlich Pferden) realisieren lassen.

Bei der Unterhaltung der Gräben sollte in Zukunft eine modifizierte Unterhaltung mit abschnittsweiser Mahd erfolgen, die den Lebensraum weitgehend schont und die Entwicklung von Röhrichsäumen ermöglicht.

Insgesamt sollte das Bild von der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit über die Einbeziehung auch der neuen Medien verbessert werden.

Schwerpunkt
Ackerbau

5.4. Freizeit und Erholung

Die Fuldaaue ist ein attraktiver Erholungs- und Erfahrungsraum. Dieser Raum soll durch ein Konzept, das mit anderen Nutzungsansprüchen abgestimmt ist und die jeweilige Landschaftsausstattung berücksichtigt, spezifische Funktionen erhalten.

Die Freizeitaktivitäten sind in dezentrale Bereiche mit unterschiedlichen Intensitäten gegliedert:

Freizeitbereiche mit hoher Intensität/Freizeitzentren

- Fuldaauen-Erlebnispark Breitenbacher Seen
Hier wurde ein eigenes Werkstattverfahren (LEADER-Förderung) durchgeführt. Die Planungen für umfangreiche Umgestaltungen (Promenade, Gastronomie, Auenzentrum usw.) sind schon weit fortgeschrittenen.
- Storchensee bei Rotenburg
Das Gebiet wird intensiv genutzt und verfügt über eine Fuldabrücke und einen Anleger, der vorwiegend für das Fuldafloß verwendet wird.

Freizeit und
Erholung
in der Aue

- Freizeitflächen nördlich von Braach
Hier soll der Bereich um das Freigelände des Dorfgemeinschaftshauses (Kuckucksmarkt) entwickelt werden. Hier könnten z. B. einfache Übernachtungsmöglichkeiten und als Attraktion ein Weidenbauwerk entstehen.
- Freizeitpark Heinebach/Niederellenbach
An einem Abgrabungsgewässer hat sich eine gastronomische Nutzung („Piratenschiff“) etabliert. Das Ziel ist über z. B. den Kiesabbau eine große zusammenhängende Wasserfläche (Einbeziehung der Flächen bis zum Sportplatz) mit attraktiven Freizeitangeboten zu entwickeln. Positiv ist hier auch die gute Anbindung über den Fulda-Radweg.

Bereiche für Freizeit und Erholung (an den ausgewiesenen Stillgewässern)

- Fuldaauen-Erlebnispark Breitenbacher Seen - Zone II
- Parkanlage Neustadt
Hier bestehen schon Planungen für einen „Hafen“, einen Rundwanderweg (Generationenweg). Zusätzlich könnte das Gebiet durch einen Wasser- und/oder Abenteuerspielplatz aufgewertet werden.
- Erholungsbereich Angeln im Bereich zwischen Breitenbach und Blankenheim
- Erholungsbereich Angeln im westlichen Sekundärauenbereich Blankenheim
- Freizeitbereich mit ausgewiesenen Grünflächen und Zugang zu Gewässern für Hunde (Breitenbach, südlich Fuldaauen-Erlebnispark, gegenüberliegend vom Storchensee, bei Rotenburg, Braach, Baumbach, Heinebach)
- Camping- und Wohnmobilplätze

Passive und aktive Erlebnisbereiche

- Fuldaauen-Erlebnispark Breitenbacher Seen - Zone III, Naturerleben
- Spielbereich im Landschaftspark Rotenburg oder im Bereich Flutrinnensystem Rotenburg
- Flächen in Braach und Heinebach

Touristische Highlights

In der Fuldaaue fehlen einfache Übernachtungsmöglichkeiten. Hier könnten einfache, aufgeständerte „Fischerhütten“ Abhilfe schaffen. Eine attraktive Alternative (auch mit höherem Komfort) können auch in Baumgruppen eingebaute „Baumhotels“ darstellen.

Als Blickfang und attraktive Einzelbauwerke können „Weidenbauwerke“ angelegt werden. Sie beinhalten zentrale Innenflächen (beispielsweise im Kuppelbau) als Aufenthaltsbereiche und/oder Veranstaltungsflächen.

Touristische
Highlights

Ruhe und Aufenthaltsbereiche

Grundsätzlich sollten die Ruhe- und Aufenthaltsbereiche mit hochwertigen Materialien der Region gebaut und gestaltet sein. Die Formen lassen sich variieren, sollten jedoch einen einheitlichen Gestaltungsrahmen durch ihre Konstruktion (Design) und die handwerkliche Verarbeitung einhalten.

Eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität kann z. B. über die folgenden Elemente erreicht werden:

- Landschaftsliegen
- Sitzarium
- Schutzhütten
- Grillplätze und Feuerstellen
- Ausgewiesene Flächen für Hunde

Erlebnisraum „Fuldaaue“

Im ganzen Auenbereich von ZuBRA verteilt sollen an ausgewiesenen Stellen der Kiesabgrabungen, Nebengewässer und partiell der Fulda Spielbereiche für Kinder und Jugendliche, Familien und ältere Menschen entstehen. Jeder Bereich hat eine besondere Funktion, ein eigenständiges Thema.

Die Themenschwerpunkte sind durch einzelne Elemente bestimmt und wurden als „Naturnaher Wasserspielplatz“, „Abenteuerspielplatz Fuldaaue“ und „Bauwerkstatt“ bezeichnet. Natürlich lassen sich alle Einzelelemente auch miteinander kombinieren, doch sollten die wesentlichen Elemente dem Schwerpunktthema entsprechen. Auf den Karten des Zonierungskonzepts sind entsprechende Standortvorschläge dargestellt.

Es besteht auch die Möglichkeit über eine „Open-Air-Werkstatt“ Elemente wie Kunst am Fluss (Landart), Skulpturen am Fluss, aber auch Seminare für Gehölzpflege, Bestimmungsseminare und Wochenendseminare zu unterschiedlichen Themen (z. B. Kooperation mit dem Umweltbildungszentrum in Licherode) einzubeziehen.

Weitere Angebote können eine Natureisbahn (z. B. an der Freizeitanlage bei Heinebach) oder Boulfelder sein.

6. Wegekonzept und Infrastruktur

Ortsumgehung Lisperhausen und dritte Fuldabrücke

Ein wichtiges Verkehrsprojekt in ZuBRA ist die Ortsumgehung Lisperhausen mit der dritten Fuldabrücke zwischen Lisperhausen und Rotenburg. Über die Ortsumgehung soll das interkommunale Gewerbegebiet (in der dargestellten bzw. in ähnlicher Form und Ausdehnung des Gebiets) direkt an die Bundesstraße angebunden werden. Die dritte Fuldabrücke ist für Rotenburg auch im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung des heutigen Kasernenstandorts von besonderer Bedeutung. Über die neue Brücke soll in Zukunft eine sehr gute Anbindung an die Bundesstraße erreicht werden.

Die Fuldaaue
erleben

Verkehr

Landwirtschaftliche Zuwegungen

Eine Neustrukturierung der Flächen und der Schläge bietet die Möglichkeit, die Zuwegungen für die landwirtschaftlichen Flächen neu zu strukturieren. Ein detailliertes Wegekonzept aufzustellen ist eine umfassende Aufgabe, die im Rahmen des Masterplans nicht geleistet werden kann. Hier soll jedoch der Anstoß für ein solches Konzept gegeben werden.

Vorschläge zur Verbesserung der Radwege

Um die Konflikte zwischen der Landwirtschaft und dem Radverkehr zu minimieren und möglichst große zusammenhängende landwirtschaftliche Schläge zu erreichen, sind Abschnitte des Fulda-Radweges R1 verändert worden. Hier war es das Ziel, dass Wirtschafts- und Radweg weitgehend voneinander getrennt werden. Dies ist jedoch nicht durchgehend möglich.

Fuß- und Wanderwege

Fußläufige Wege und Verbindungen in und durch die Fuldaaue sollen in erster Linie für die Bürger vor Ort geschaffen werden. Hier bieten sich z. B. folgende Wege an:

Fuldaauenweg

Ein Wanderweg entlang der Fulda eröffnet die Chance, eine Querverbindung der überregionalen Wanderwege anzubieten, um die verschiedenen „Freizeitzentren“ darüber anzubinden.

Generationenweg

Ein Rundwanderweg von der Wasserkraftanlage in Rotenburg über die geplante Parkanlage Neustadt zur Brücke über die Fulda und durch den Schlosspark zurück zur Wehranlage.

Grün- und Wegeverbindungen Bebra – Fuldaaue

Die fußläufige Anbindung der Stadt Bebra an den Freizeitbereich des Fuldaauen-Erlebnispark bei Breitenbach ist unbefriedigend. Hier enthält der Masterplan Vorschläge für mehrere Anbindungsmöglichkeiten.

Infrastruktur für den Bootsverkehr

Im Gebiet sind einige „Anleger“ vorhanden. Zusätzlich sollten aber weitere Ein- und Ausstiegsstellen bzw. Anlegestellen geschaffen werden bzw. die vorhandenen verbessert werden. Die Standorte sind auf den Karten dargestellt.

Einen Anziehungspunkt für Kanuten würde eine „Kanurutsche am Wehr in Rotenburg“ darstellen. Durch die gute Einsehbarkeit von der Fußgängerbrücke und dem Ufer an der Schleuse aus würde eine solche Kanurutsche auch für Zuschauer ein echter Hingucker werden.

Eine Finanzierung der Maßnahme sollte im Rahmen des EU-LEADER-Programm geprüft werden.

7. Strategische Maßnahmen zur Umsetzung

Der Masterplan ist ein erster Abstimmungsprozess und eine Sammlung von Ideen und Maßnahmen, die einen unterschiedlichen Umsetzungsgrad aufweisen.

Für die zukünftige Entwicklung und Umsetzung der Vorschläge ist eine Struktur erforderlich, die sich ganz auf die Realisierung von Maßnahmen konzentrieren kann. Schon das IHKON stellt die Wichtigkeit eines sogenannten "Kümmersers" für die Umsetzung von Maßnahmen heraus. Hierzu ist ein „Fuldaauen-Entwicklungszentrum“ für ZuBRA notwendig, welches sowohl in räumlicher als auch struktureller Form aufgestellt sein sollte.

Umsetzung mit
Strategie

7.1. ZuBRA Fuldaauen-Entwicklungszentrum

Ziel des Fuldaauen-Entwicklungszentrums ist es, eine Vernetzung von Beschäftigungsinitiativen, Wirtschaftsförderung, Gewässerentwicklung und interkommunaler Zusammenarbeit zu schaffen und Akzeptanz bei Bürgerinnen und Bürgern für die Maßnahmen zu erzielen.

Maßnahmen zur naturnahen Entwicklung der Fließgewässer und die Errichtung der Ausstattung im Bereich Freizeit und Erholung können beispielsweise in Beteiligungsprojekten umgesetzt werden. Durch eine nachhaltige und längerfristige Ausrichtung des Zentrums und ein transparentes Management werden win/win Effekte entstehen, die Menschen neue Beschäftigungsmöglichkeiten bieten und Werte und Attraktivitäten für die Region schaffen.

Das Fuldaauen-Entwicklungszentrum ist die zentrale Umsetzungseinheit für die Entwicklung der Fuldaaue.

Managementaufgaben:

- Koordination von Projektbeteiligten, AGV, Wirtschaft und BürgerInnen
- Initiierung und Konzepterstellung für Umsetzungsprojekte
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen

Das Projekt "Arbeit im Fluss" könnte ebenfalls hier angesiedelt werden. Dies hätte den Vorteil, dass die direkte Umsetzung von Maßnahmen aus einer Hand durchgeführt werden könnte. Möglicherweise würde dies auch die Finanzierung des Entwicklungszentrums erleichtern.

7.2. Projekt „Arbeit im Fluss“ - Entwicklungsprojekt Fuldaaue

Arbeitslose Jugendliche und ältere Arbeitssuchende brauchen eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt. Eine motivierende Qualifizierungsmaßnahme ist die gemeinsame Mitarbeit zur Verbesserung und Erlebbarkeit unserer Gewässer. Im Team werden verbaute Ufer wieder zugänglich gestaltet, Kiesbänke angelegt oder Bäume gepflanzt. Durch die Teamarbeit und die Handhabung von Geräten, Maschinen und Techniken können die Jugendlichen soziale und handwerkliche

Kompetenzen erlangen. Ältere Menschen können ihre Erfahrungen mit einbringen und durch das „Generationenprojekt“ die Motivation erlangen, für sinnvolle Tätigkeiten gebraucht zu werden.

Neben der Integration von Jugendlichen und älteren Arbeitslosen können innerhalb des Projekts Verbesserungsmaßnahmen für die Gewässerstrukturen durchgeführt und die Freizeiterlebnisbereiche gestaltet und gebaut werden.

Es ist zu prüfen, ob die Finanzierung über den Europäischen Sozialfond, *Leader Plus oder andere EU-Töpfe* oder über Eingliederungszuschüsse der Arbeitsagentur usw. erfolgen kann.

7.3. Flurbereinigungsverfahren

Aus der Sicht der Landwirte sind die Vorteile der Flurbereinigung offensichtlich:

- Einsparung von Bewirtschaftungskosten und Arbeitszeit
- Verringerung von Wegeaufwand und Unfallrisiken
- insgesamt erleichterte Betriebsführung

Flurbereinigung

Die Durchführung einer Flurbereinigung ist daher für die Landwirte generell von Vorteil, auch wenn solche Verfahren in der Regel sehr aufwändig sind. Im Rahmen des Masterplans bietet eine Flurbereinigung in vielen Bereichen eine deutliche Vereinfachung der Umsetzung von Maßnahmen. So könnten im Verfahren gezielt Flächen im Hinblick auf die Umsetzung des Zonierungskonzepts und des Wegekonzepts umgelegt werden.

7.4. Kiesabbau

Der Kiesabbau spielt in der Fuldaaue eine prägende Rolle. Nahezu alle heutigen Stillgewässer sind Folgen des Kiesabbaus. Die im Regionalplan enthaltenen Vorrangflächen für den Kiesabbau passen nicht in das im Masterplan erarbeitete Zonierungskonzept. Der Regionalplan weist z. B. Flächen als Vorrangflächen für den Kiesabbau aus, die im Zonierungskonzept für die Landwirtschaft vorbehalten bleiben sollen. Da in der Fuldaaue nahezu flächendeckend ausreichend dicke Kiesablagerungen vorkommen, wurden im Zonierungskonzept die Kiesabbauflächen in Bereiche verlegt, in denen der Kiesabbau eine Vorleistung für die zukünftige Entwicklung erbringen kann. Dies sind neben Flächen für die Entwicklung von Sekundärauen auch Bereiche, die für die Freizeitnutzung (z. B. bei Heinebach) entwickelt werden sollen. In Rotenburg und am Breitenbacher See wurden mit diesen Kombinationen (Kiesabbau-Naturschutz und Kiesabbau-Freizeitnutzung) bereits sehr gute Erfahrungen gemacht.

Kiesabbau -
mit Ziel

Die genauen Kiesmächtigkeiten sind jedoch vor weiteren Planungsschritten zu überprüfen.

7.5. Flächenpool für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen

Als Maßnahmen- oder Flächenpool bietet sich die zusammenhängende Fläche entlang der Fulda einschließlich der Sekundärauenbereiche an. Ein Maßnahmen- oder Flächenpool zeichnet sich im Unterschied zu der üblichen Umsetzung der Kompensation auf einzelnen Flächen durch die Bündelung verschiedener Maßnahmen mit Wirkung auf möglichst alle Schutzgüter und deren Durchführung auf größeren, zusammenhängenden Flächen, sowie die Absicherung der Betreuung und Pflege bis zur Erreichung des Maßnahmenziels aus.

Flächenpool

Die Eingriffe, beispielsweise für die Umgehungsstraße Lisenhausen, den Kiesabbau, die Erweiterung der Gewerbefläche in Bebra usw. bieten sich für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zur Entwicklung einer naturnahen Fulda an.

7.6. Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Moderne Medien sind heute der Einstieg für viele Menschen, vor allem die Jüngeren, sich einem Thema zu nähern. Die Visualisierung von Themen nimmt hier immer neue Formen an. Panoramabilder und interaktive Visualisierung bieten ganz neue Möglichkeiten, Inhalte zu transportieren.

Moderne Medien

Ein Panoramabild wird als 360° Bild aufgenommen und kann im Webbrowser auf dem PC oder Smartphone als dreidimensionales Bild betrachtet werden. Durch die Verknüpfung von Panoramabildern können thematische, zeitliche oder räumliche Touren verknüpft und abgebildet werden. In einer Internetdarstellung können diese dreidimensionalen Erlebnisbereiche interaktiv betreten und erlebbar gemacht werden.

Die interaktiven Naturerlebnisräume sollen das Interesse für Natur wecken, spielerisch Information über den Lebensraum liefern und Details für Laien bereithalten, die in der Praxis selbstständig nicht wahrgenommen werden können. Digitale Naturerlebnisräume können auch dazu dienen, dass störungsempfindliche Lebensräume für Besucher erlebbar werden, die normalerweise nicht zugänglich sind.

8. Veranstaltungen, Aktionen und Angebote

8.1. Veranstaltungen und Aktionen

Es gibt in ZuBRA schon ein breites Angebot an Veranstaltungen. Ziel ist es hier, den Blick mehr auf das Miteinander in ZuBRA zu lenken. Hierzu bieten sich z. B. folgende, zum Teil auch schon regelmäßig stattfindende, Veranstaltungen an:

Musikfestival (vernetzte Aktion „gemeinsam – umsonst und draußen“), Fulda in Flammen (gemeinsame Aktion entlang der Fulda), Valtag von ProRegion (Veranstaltung findet alle zwei Jahre statt), Fuldaaue-Beachvolleyballturnier (dezentrale Etappenveranstaltungen, z. B. als Aktion für den Valtag), Fuldarallye (Veranstalter z. B. Stadtjugendpflege und/oder Schulen für Familien und

Feste und
Veranstaltungen

Jugendgruppen), Bebra-Barbecue-Day - BBQ-Day (2011 am Breitenbacher See angeboten, Möglichkeit zur Vermarktung regionaler Produkte)

Auch für Kunst in der Aue in Form von Skulpturen gab es aus den Workshops Anregungen und Ideen:

Beispiel Siedlerfest (dort wurde ein großer Totempfahl erstellt), große Skulpturen am Radweg (mind. 3 Meter hoch), Skulpturen-Führungen (per Fahrrad, Fuß oder Kanu wären denkbar)

8.2. Touristische Angebote

Für die Verbesserung der touristischen Angebote ergaben sich auf den Workshops folgende Anregungen und Ideen:

Bus mit Fahrradanhänger (auf besonderen Routen mit Bustransfer, z. B. auf die umliegenden Höhen), Wandern ohne Laufen (Geocaching oder GPS-geführte Touren für Elektrorollstühle bzw. Elektrobuggys, eventuell mit Verleih), E-Bike Verleihnetz (der Aufbau eines Verleihnetzes zum Thema E-Bike wird vom Tourismusverband Mittleres Fuldataal angegangen), Segway-Touren (einen Verleih in Rotenburg und Melsungen)

Als Angebot könnten begleitende naturkundliche Führungen, Parcour- oder GPS-Touren initialisiert werden.

Touristische
Angebote

8.3. Organisatorische Maßnahmen

Gemeinsamer Veranstaltungskalender

In ZUBRA finden zahlreiche lokale, regionale und überregionale Veranstaltungen von unterschiedlichen Veranstaltern statt. Damit eine planbare und wahrnehmbare Übersicht entsteht, bietet sich die Vernetzung und Darstellung in einem gemeinsamen Kalender an (ansatzweise existiert ein solcher Kalender auch schon). Zukünftig muss gewährleistet sein, dass der gemeinsame Kalender ständig aktualisiert und transparent gehalten wird und die Zuständigkeiten geklärt sind.

Organisatorisches

Biber-Taler

- Regionwährung mit dem Ziel die regionale Wirtschaft zu fördern
- Verbindet alle Ortschaften; positive Ausstrahlung in die Orte der Seitentäler

In Bebra existiert seit einigen Jahren eine alternative Regiowährung, der Biber-Taler. Wer beim Einkaufen mit dem Biber bezahlt, sorgt dafür, dass das Geld in der Region bleibt und die Wirtschaftskraft gefördert wird. Wo keine Gaststätten sind, können Vereine oder Privatleute für den Biber-Taler z. B. selbstgebackenen Kuchen verkaufen. (Besenwirtschaft). Alle Teilnehmer sind Mitglieder eines Vereins und lösen nur dessen Gutscheine (Biber-Taler) ein.

9. Zusammenfassung und Ausblick

Die Fuldaaue ist das verbindende Element von ZuBRA und hat für die Menschen der Region eine besondere Bedeutung als Arbeits-, Lebens- und Aufenthaltsraum. Der Masterplan soll als ein informelles Planungsinstrument außerhalb der starren Genehmigungsverfahren dazu dienen, diesen zentralen Raum zu entwickeln. Damit ist er ein flexibles Instrument, das Strategien, Kriterien und Handlungsvorschläge enthält. Er umfasst klare Zielvorstellungen und Richtlinien für die Entwicklung der Fuldaaue in ZuBRA, die mit interessierten Beteiligten, auch über die politischen Gremien hinaus, gemeinsam erarbeitet wurden. Er ersetzt dabei nicht den politischen Prozess oder behördliche Genehmigungsverfahren – stellt jedoch einen Grundkonsens für die Entwicklung der Fuldaaue dar, auch wenn nicht alle Konflikte und Detailfragen im Masterplan aufgelöst werden können. Der Masterplan ist dabei das Ergebnis einer Abwägung der unterschiedlichen Interessen.

Die Fuldaaue
gemeinsam
entwickeln

Ein wesentlicher Punkt war bei der Erarbeitung die Beteiligung von Betroffenen und Bürgern. So war das Beteiligungsverfahren von der Startveranstaltung über die Workshops und das Zwischenforum bis hin zu Abschlussveranstaltung neben der planerischen Bearbeitung (Datensammlung, Analyse usw.) eine tragende Säule des Projekts.

Für die Erarbeitung des Masterplans wurden Informationen und Daten aus den unterschiedlichsten Quellen (Landesverwaltung, Planungsdaten, Ortsbegehungen, Informationen von Interessengruppen, Bürger usw.) zusammengeführt. Sie bildeten die Grundlage für eine Analyse der heutigen Situation mit einer Beschreibung der vorhandenen Stärken und Schwächen. In den Workshops wurde die heutige Situation dargestellt und es wurden Ideen und Vorschläge für die zukünftige Entwicklung gesammelt und diskutiert.

Die Ergebnisse der Workshops und der Bestandsanalyse wurden, unter Berücksichtigung der schon bestehenden Planungen für Projekte in unterschiedlichen Umsetzungsphasen, durch das Planungsbüro IWUD in einem Entwurf für den Masterplan zusammengeführt. Als wesentlicher Bestandteile des Masterplans ist ein Zonierungskonzept erarbeitet worden, welches thematische Schwerpunktbereiche zur langfristigen Entwicklung verschiedener Nutzungen definiert und es sind Grundzüge für ein Wegekonzept, strategische Maßnahmen zur Umsetzung und verschiedenste Einzelmaßnahmen festgehalten.

Der Entwurf wurde in einem Zwischenforum detailliert vorgestellt und im Anschluss daran im Internet öffentlich zum Herunterladen bereitgestellt. Unter Berücksichtigung der eingegangenen Hinweise und Einwände fand eine Überarbeitung des Masterplans statt, wobei auch hier eine Abwägung vorgenommen wurde.

Im Ergebnis liegt jetzt ein Masterplan für die zukünftige Entwicklung der Fuldaaue in ZuBRA vor. Damit ist die Arbeit nicht zu Ende – sie fängt gerade erst

an. Die Ziele sind definiert. Jetzt gilt es, den Masterplan als Werkzeug für die gemeinsame Entwicklung der Region zu nutzen.

Literatur

ANJA BODDENBERG, DOMINIK GEYER, BETTINA GRINGEL, DIETER WAGNER (2008): Integriertes Handlungskonzept für die interkommunale Zusammenarbeit von Bebra, Rotenburg a. d. Fulda und Alheim

GRISCHA BEGASS, PLANBE – TOURISMUS- & VERKEHRSPANUNG (2010) Abschlussbericht zur Erfassung des Hessischen R1 / Fulda-Radweg (Zertifizierung von ADFC-Qualitätsradrouten), Stand: 21.6.2010

FORSCHUNGSGRUPPE AGRAR- UND REGIONALENTWICKLUNG TRIESDORF (2008): Effizienz staatlich geförderter Flurneuordnungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz (FlurbG), Bewertung der Flurneuordnung an Fallbeispielen aus Bayern und Rheinland-Pfalz, Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Forschungsauftrag 05HS015), Abschlussbericht

ELLEN HARTMANN (2010): Aus Flurstrukturen verbessern- aber wie?, Sicherung von Bewirtschaftung und Pacht durch Flurbereinigung erschienen im „Anbau“, April 2010

JEDICKE, ECKHARD, KOLB, KARL-HEINZ UND PREUSCHE, KATJA (2006): Grünlandschutz und Landschaftsentwicklung durch großflächige Beweidung im Biosphärenreservat Rhön, Abschlussbericht, im Auftrag der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Rhön (ARGE Rhön)

KÖLNER ANZEIGER (vom 19.08.2009): Deutschlandreise - Mit der Rad-Seilbahn über den Fluss

PROJEKT M (2007): Bildung einer Touristischen Arbeitsgemeinschaft (TAG) Erlebnisregion Mittleres Fuldataal, Ergebnisbericht

VAN ELSSEN, SMEYER, GÜTHLER (2008): Errichtung eines bundesweiten Schutzgebietsnetzes für Ackerwildkräuter, Abschlussbericht zur Machbarkeitsstudie

WANDERMAGAZIN (download 26.02.2012): Anforderungen an barrierefreie Wanderwege

ZENTRUM FÜR BEWEGUNGSFÖRDERUNG SACHSEN-ANHALT UND MECKLENBURG-VORPOMMERN (download 12.02.2012): Boule im Park - Ein Bewegungsangebot für Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen